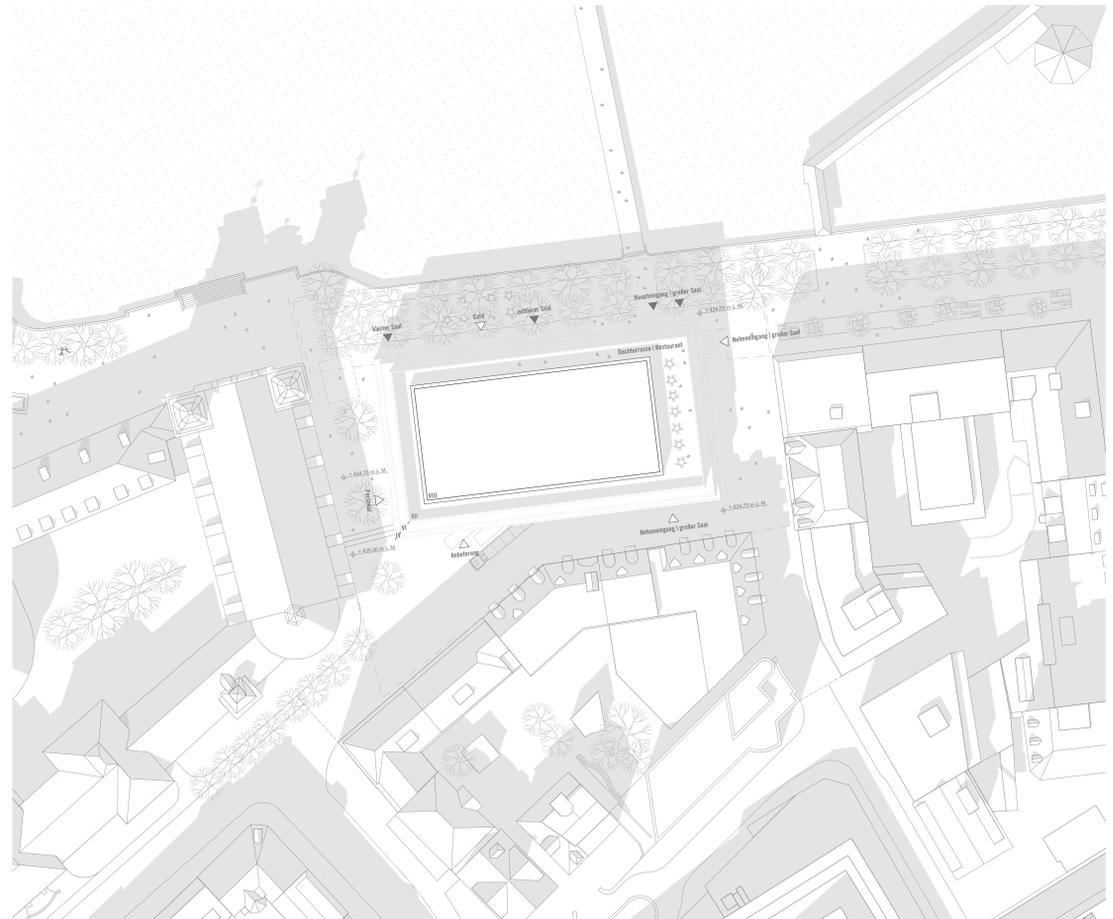
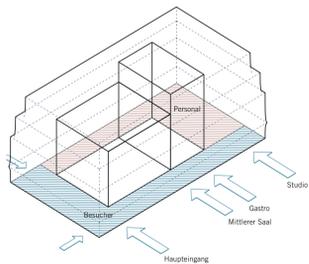
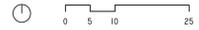




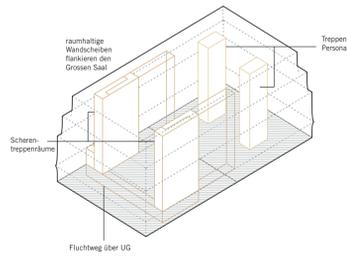
1. Ein wertvoller Baustein im Stadtgefüge Schwarzplan 1:2000



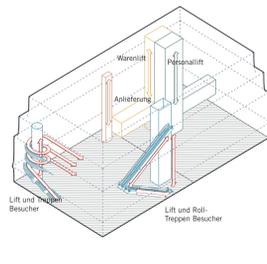
Lageplan 1:500



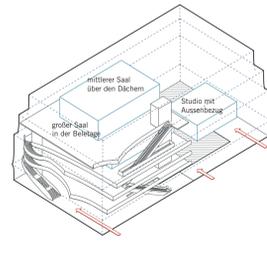
2. Ein großer Gewinn für den öffentlichen Raum



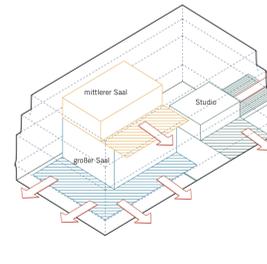
3. Klare Struktur



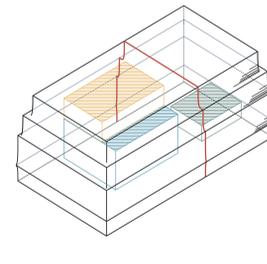
3. Glossyige Erschließung



4. Vielfalt & Flexibilität in den Sälen



5. Publikumbereich als räumliches Kontinuum



6. Anmutung, Fassade und Material

Neues Luzerner Theater

Ouverture

Der neue wie bisherige Ort des Luzerner Theaters befindet sich in herausragender Lage, an der Schnittstelle zwischen gewachsener Altstadt und der Blockstruktur der Neustadt. Das Grundstück kann dabei auf den ersten Blick weder dem einen noch dem anderen Teil eindeutig zugeordnet werden. Mehrere Seiten konkurrieren mit besonderen Qualitäten um die Aufmerksamkeit. In der Orientierung des historischen Theatergebäudes zeigt sich dieses Dilemma des Grundstücks: der Altbau wendet sich vom Fluss und der nördlichen Altstadt ab, der Haupteingang zeigt zum Seitenschiff der Kirche und zur Kleinstadt. Das Potenzial der markant aus der Bauflucht hervortretenden Nordostecke und die Anschlüsse der Brücken bleiben ungenutzt. Die Jesuitenkirche dagegen zeigt eine klare Ausrichtung zum Wasser. Lange Zeit beidseitig gefasst, wird sie heute nur im Westen von der Staatskanzlei flankiert.

1. Ein wertvoller Baustein im Stadtgefüge

Das Volumen des Neuen Luzerner Theaters positioniert sich nun als Ergänzung eines Ensembles von Kirche und Staatskanzlei. Die Kirche wird dadurch beidseitig von öffentlichen Gebäuden gefasst, das Theater als Fortsetzung der Kleinstadt lesbar. Mit seiner Nordfassade springt es wie die Staatskanzlei leicht hinter die Kirche zurück und schafft einen deutlichen Versatz zur Bauflucht der im Osten anschließenden Blockrandbebauung. Das gesamte Baufeld zwischen Promenade und Hirschengraben wird besetzt, wobei sich die Kubatur durch eine klare Ausrichtung an der Uferkante

leicht von der von Blockrandbebauung geprägten Umgebung löst und zu beiden Seiten gleichermaßen Abstand hält. Hierdurch setzt sich das Gebäude wie ein Schlusstein zwischen Blockrandbebauung. Die umlaufende, zweistöckige Staffelung des Volumens schafft eine horizontale Gliederung und nimmt Horizonte von Kirche und Nachbarn auf. Gleichzeitig führt die Reduzierung des Volumens nach oben zu einer Entspannung der umgebenden Straßenquerschnitte.

2. Ein großer Gewinn für den öffentlichen Raum

Mit unterschiedlichen Nutzungen erhält das Gebäude eine beinahe ringsum offene Fassade. Alle öffentlichen Adressen befinden sich im Norden am Ufer der Reuss: Drei separate Zugänge für den Grossen Saal, den Mittleren Saal und das Studio ermöglichen einen unabhängigen Betrieb der einzelnen Säle und schaffen gemeinsam eine durch die Gastronomie im EG miteinander verbundene, zusammenschaltbare und öffentlich wirksame Zone. Das Hauptfoyer wird an der markanten Nordostecke von den Brücken und der Promenade erreicht. Es leitet vorbei an Theaterkasse und Garderobe in die Tiefe und lenkt dann mit dem Schwung der großen Rolltreppe nach oben in den großen Saal. Auf mehreren Galerien sind Parkett und Ränge mit der Wandelhalle im Erdgeschoss zu einem großzügigen Raum verbunden. Der Mittlere Saal und das Restaurant über den Dächern werden über eine Rolltreppe und Aufzüge erreicht. Auf der Nordwestecke im Übergang zur Kirche befinden sich im Erdgeschoss das Seitenfoyer und das Studio.

3. Klare Struktur & glossyige Erschließung

Die Dimensionen des Grossen Saals mit seinem Bühnenapparat bestimmen das Volumen wie die innere Struktur des Baukörpers und führen zu einer vertikalen Organisation der ergänzenden Funktionen. Die Nulllinie setzt sich bis in die Mantelnutzungen fort und ordnet das Gebäude in der gesamten Höhe in einen Publikums- und Backstage-Bereich. Der Grosse Saal wird auf seinen Längsseiten von Scherentreppentürmen flankiert, die auch den Mittleren Saal und das Restaurant im 5.OG mit seiner Dachterrasse anbinden. Als Schotten tragen sie einen Großteil der Lasten von Saal und Galerien. Hinter den Seitenbühnen befindet sich die interne Erschließung der Backstage-Funktionen für Künstler und Mitarbeiter, die darüber hinaus für die Entfaltung der Publikumsflächen im 5.OG zur Verfügung stehen und für den internen Betrieb ein unabhängiges System darstellen. Der L-förmigen, repräsentativen Erschliessungsschicht im Osten und Norden steht auf der Südseite eine Service-Erschließung mit dem grossen Warenlift für die Bühnen und einem zusätzlichen Serviceaufzug für die Gastronomie gegenüber.

4. Vielfalt & Flexibilität in den Sälen

Die Anordnung der Säle übereinander nutzt die Qualitäten des Grundstücks auch in der dritten Dimension, dabei profitieren die drei Säle von ihren unterschiedlichen Bezügen zur Stadt: von der Nutzung des öffentlichen Raumes über die gehobene Position der Beletage bis zum Blick über die Dächer und auf den See. Auch im Inneren bieten die Säle jeweils eigene Flexibilität, die gemeinsam eine sehr große Bandbreite vom Musiktheater

bis hin zu kommerziellen Veranstaltungen im besonderen Ambiente ermöglichen. Der Grosse Saal kann von der Opernbühne mit Orchestergraben und steigendem Gestühl in eine ebene Kongress- und Arenabestuhlung unter Nutzung der Seitenbühnen und tiefen Hinterbühne umgewandelt werden. Der Mittlere Saal über den Dächern ist kombinierbar mit dem Restaurant und einer großen Dachterrasse zu einem Ensemble von Funktionen für Theater, gewerbliche oder öffentliche Präsentationen und Unternehmensveranstaltungen.

5. Wie die Nutzungen sich ergänzen

Das Studio kann über eine faltbare Türanlage bis zur Kirche nach außen erweitert werden und bietet damit eine spannende weitere Dimension für den Theaterbetrieb mit beispielsweise innenliegender Bühne und außenliegenden Publikumsflächen. Auch hier ist eine gemeinsame Nutzung mit dem Bistro/Café im Erdgeschoss über die Versorgung der Pausen hinaus möglich. Der Publikumsbereich Der Publikumsbereich führt als räumliches Kontinuum durch das gesamte Haus, wobei Rolltreppen und Aufzüge an mehreren Orten Abkürzungen und einen voneinander unabhängigen Betrieb der Säle ermöglichen. Immer bleibt dabei das Panorama der Stadt im Blick. Gastronomische Angebote Eng verbunden mit dem Publikumsbereich sind die gastronomischen Angebote im Neuen Theater. Das Bistro dient als Schaltfläche zwischen den Foyers, kann aber auch unabhängig betrieben werden. Daneben kann über Aufzüge auch außerhalb des Theaterbetriebs das Restaurant im 5. OG mit seiner großzügigen Dachterrasse erreicht werden. Darüber hinaus wird durch die Gastronomie auch die Versorgung in Veran-

staltungspausen abgedeckt. Hierfür sind Lager- und Personalräume im UG mit dem Küchenbereich am Restaurant und alle Foyerflächen über einen eigenen Aufzug miteinander verbunden. Mobile Bars runden das Angebot ab. Backstage Die zum Bühnen- und Spielbetrieb erforderlichen Räume legen sich als Mantelnutzungen um den Bühnenturm. Sie verfügen über vielfältige Bezüge in die Stadt und eine kommunikationsfördernde Aufenthaltsqualität für Mitarbeiter und Künstler. Vertikal sind sie auf kurzem Weg an die Bühnen angebunden. Versorgung Die Anlieferung des gesamten Betriebs erfolgt über die Südseite des Gebäudes. Eine Laderampe auf 1,10 m über Terrain mit 3 Ports wird erweitert durch einen ebenerdigen Zugang. Beide Niveaus der Anlieferung sind über den großen Warenlift an alle Geschosse vom UG bis zum 5. OG angebunden, so dass alle Bühnen erreicht werden. Die Anlieferung wird westlich von der Pforte und dem Personaleingang sowie östlich von einem weiteren Zugang, über den der Orchesterbereich und die Personalseite der Gastronomie angebunden sind, flankiert.

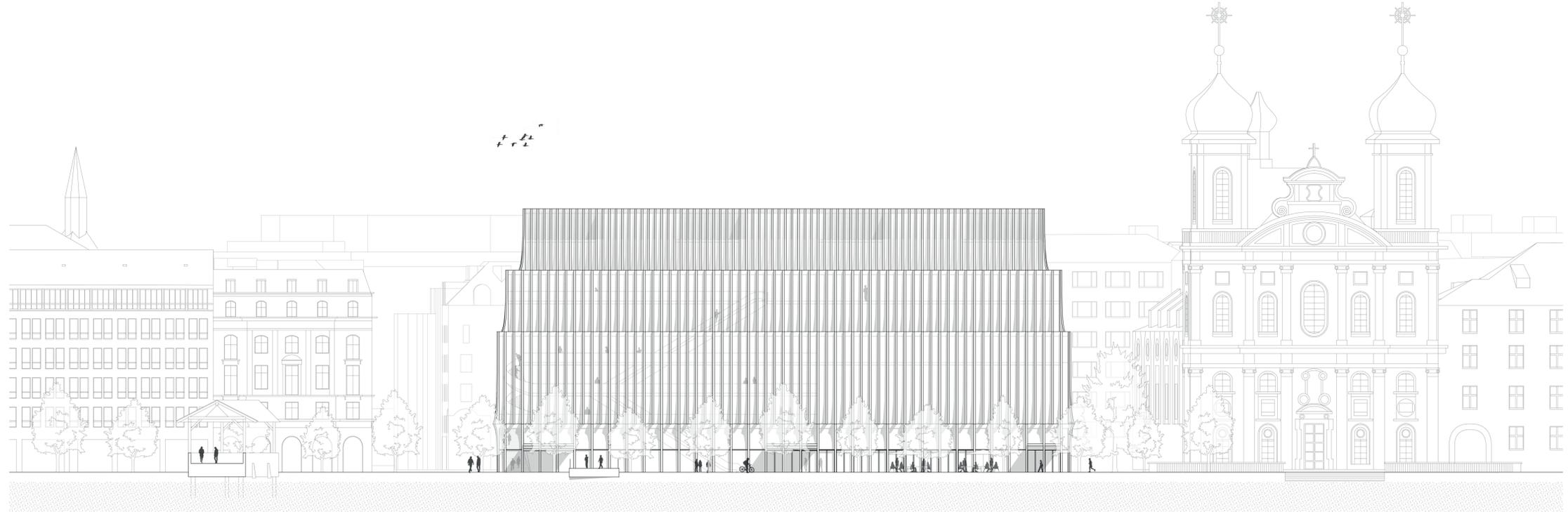
6.

Dem gestuften Baukörper mit seinem vielfältigen Innenleben und den sehr unterschiedlichen Raumgrößen ist ein weißer Vorhang umgelegt, der leicht über die oberen Rücksprünge fällt und über dem Erdgeschoss gerafft ist. Diese leichte Hülle hält das Gebäude mit seinem dynamischen Eigenleben zusammen und nimmt dem Baukörper Gewicht. Es erscheint als abstraktes Volumen, ohne hermetisch zu werden. Lisenen aus weißen ReBeton-Fertigteilen rhythmisieren das Volumen. Im

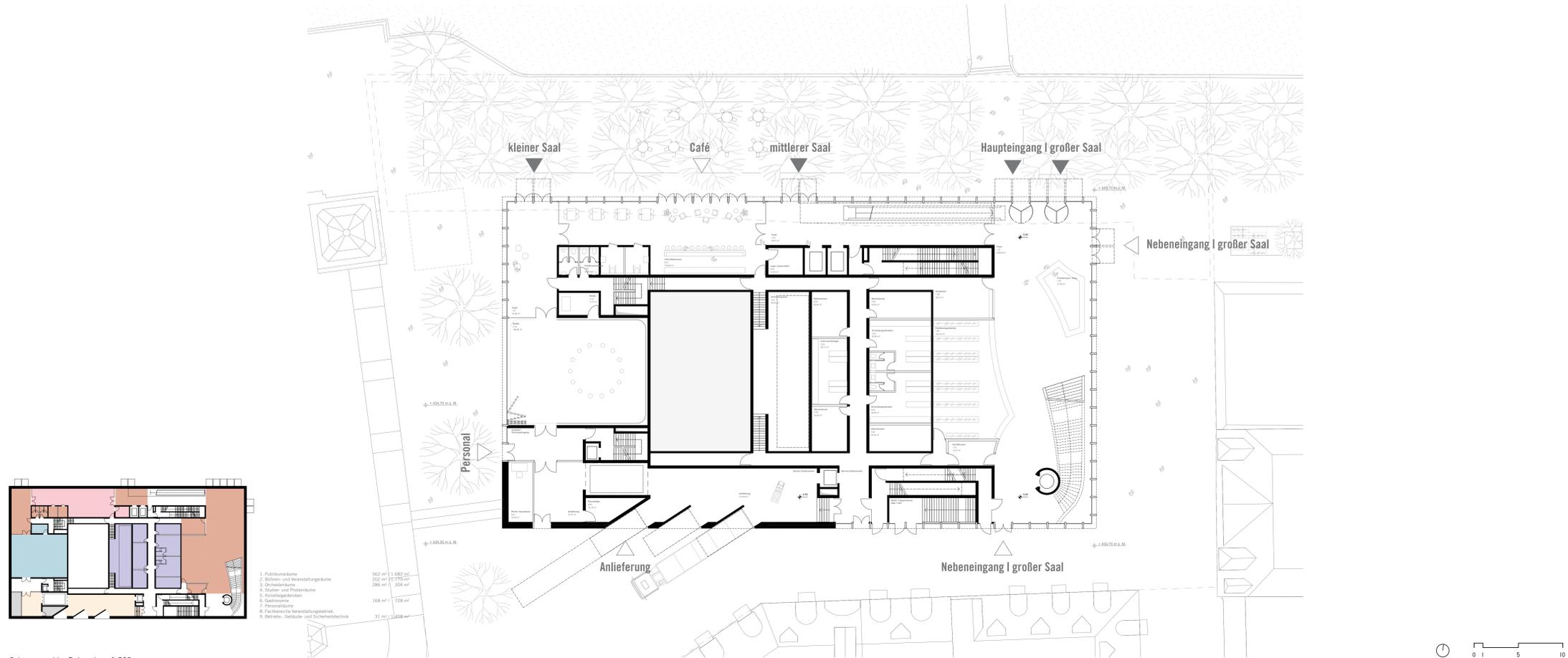
Erdgeschoss wird der Abstand vergrößert, im obersten Staffel verdichtet. In der optischen Verkürzung entsteht eine schleierartige, durchlässige Haut, frontal ist das Geschehen in den Foyers für die Stadt präsent. Die Außenwände des Saales nehmen mit ihrem grün-goldenen Farbton die Sandstein-Bossen der Jesuitenkirche auf. Das Innere des Saales wird von warmen Farbtonen aus lokalen Hölzern geprägt.

Finale

Das Neue Luzerner Theater vervollständigt die Kleinstadt und die östlich angrenzende Neustadt zu einer durchgängigen Bebauung. In seiner Größe und Horizontalität der Kubatur steht es bei den großen historischen Solitären Kirche und Staatskanzlei und vermittelt zur benachbarten Blockrandbebauung. Es nutzt die Versprünge in den Baufluchten und bezieht sich mit seinen Adressen auf das Reusserufer und die hier anschließenden Brücken. Seine öffentliche Erdgeschosszone fördert ein schwellenloses Theatererlebnis und eine intensive Kommunikation mit der Stadt. Die fließende Kontur der Gebäudehülle abstrahiert die darin pulsierenden Nutzungen und verleiht dem statischen Volumen Leichtigkeit und eine gewisse Unschärfe.



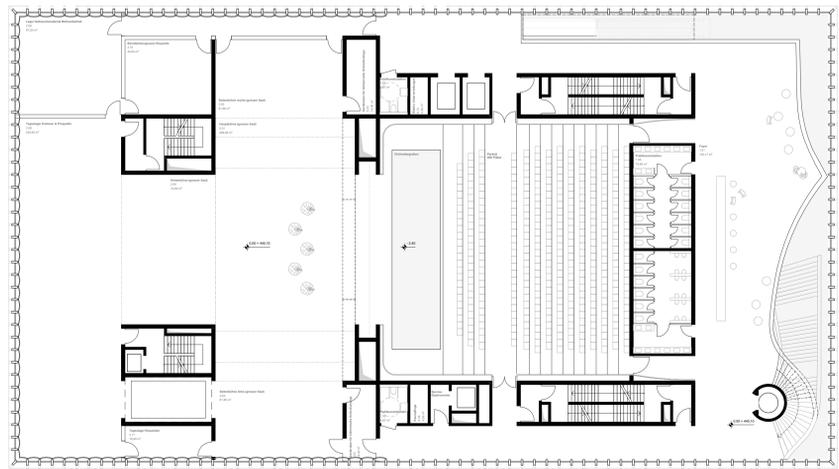
Ansicht Nordfassade 1:200



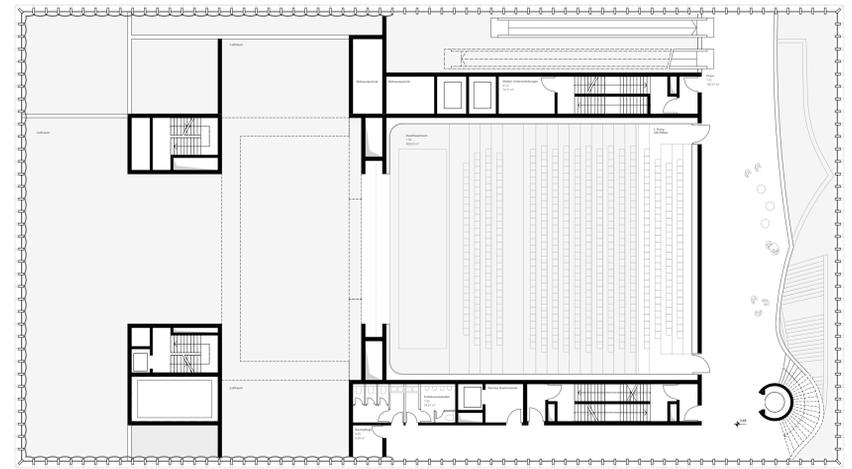
Schemagrundriss Erdgeschoss 1:500

Grundriss, Erdgeschoss 1:200

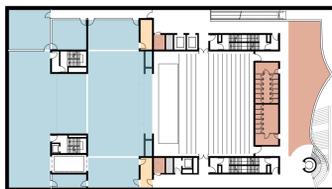




Grundriss, 1. Obergeschoss 1:200

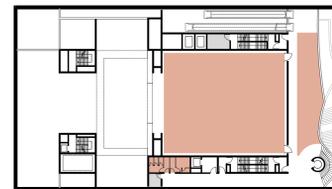


Grundriss, 2. Obergeschoss 1:200



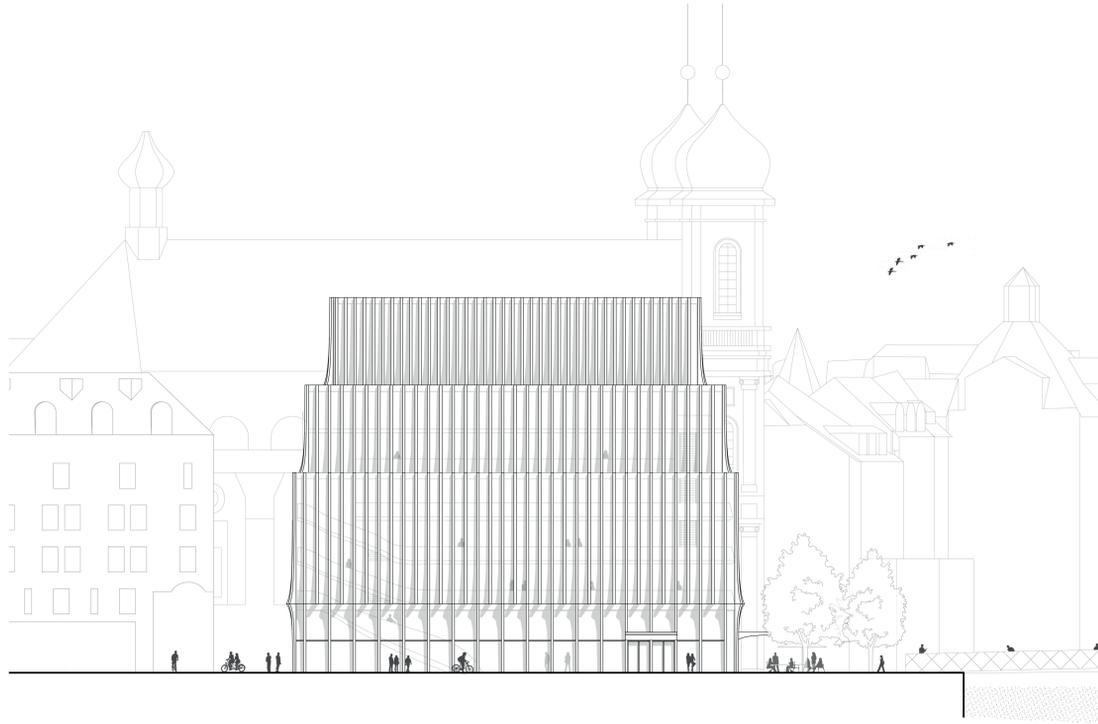
- | | |
|---|---|
| 1. Publikumsräume | 241 m ² / 1.682 m ² |
| 2. Bühnen- und Veranstaltungsräume | 808 m ² / 1.175 m ² |
| 3. Dichterräume | |
| 4. Studio- und Probenräume | 29 m ² / 268 m ² |
| 5. Künstlerloggien | |
| 6. Garderoben | |
| 7. Foyerbereiche | |
| 8. Fachbereichs Veranstaltungsbetrieb | |
| 9. Betriebs-, Gebäude- und Sicherheitstechnik | 9 m ² / 1.408 m ² |

Schemagrundriss 1. Obergeschoss 1:500

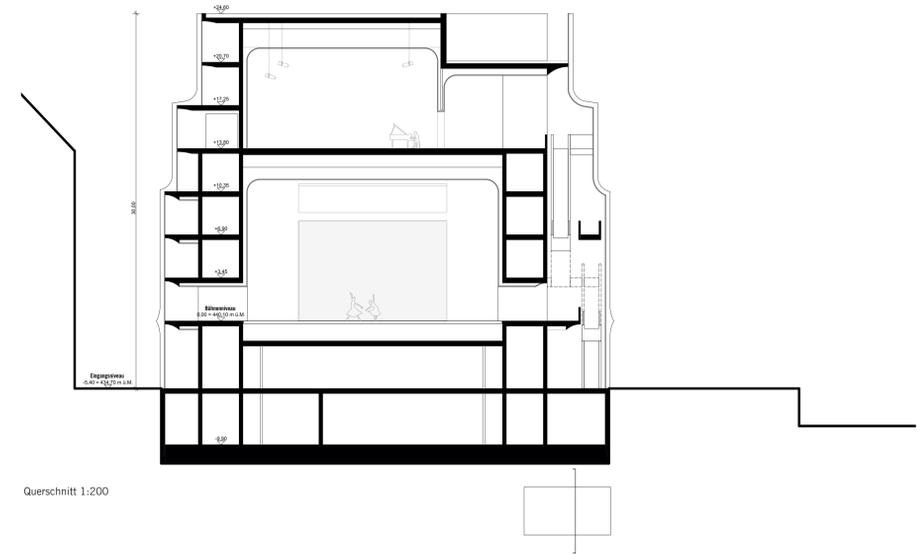


- | | |
|---|---|
| 1. Publikumsräume | 617 m ² / 1.682 m ² |
| 2. Bühnen- und Veranstaltungsräume | |
| 3. Dichterräume | |
| 4. Studio- und Probenräume | |
| 5. Künstlerloggien | |
| 6. Garderoben | |
| 7. Foyerbereiche | |
| 8. Fachbereichs Veranstaltungsbetrieb | |
| 9. Betriebs-, Gebäude- und Sicherheitstechnik | 21 m ² / 1.408 m ² |

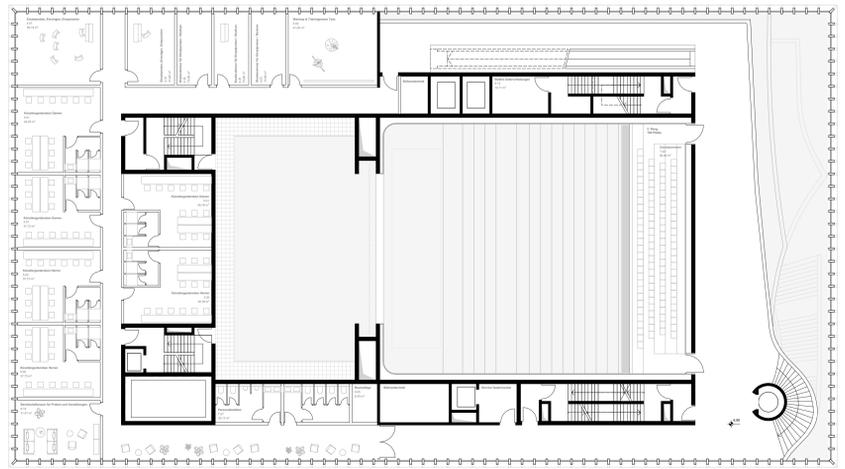
Schemagrundriss 2. Obergeschoss 1:500



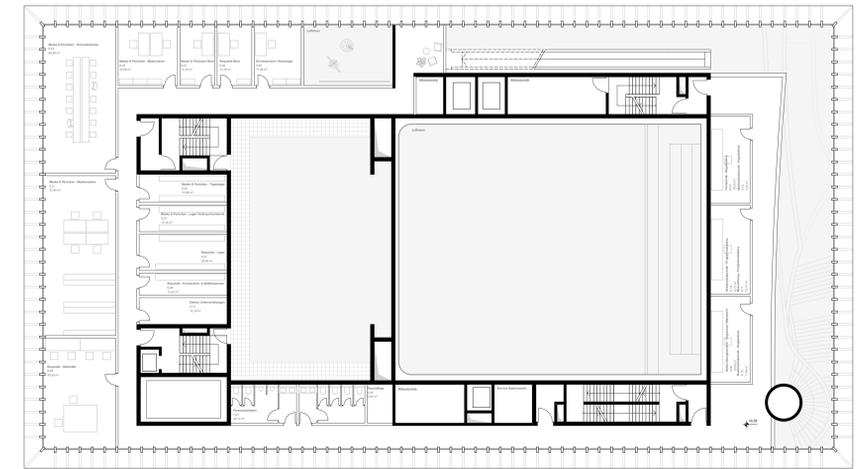
Ansicht Ostfassade 1:200



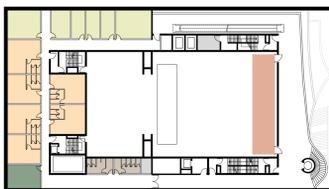
Querschnitt 1:200



Grundriss, 3. Obergeschoss 1:200



Grundriss, 4. Obergeschoss 1:200



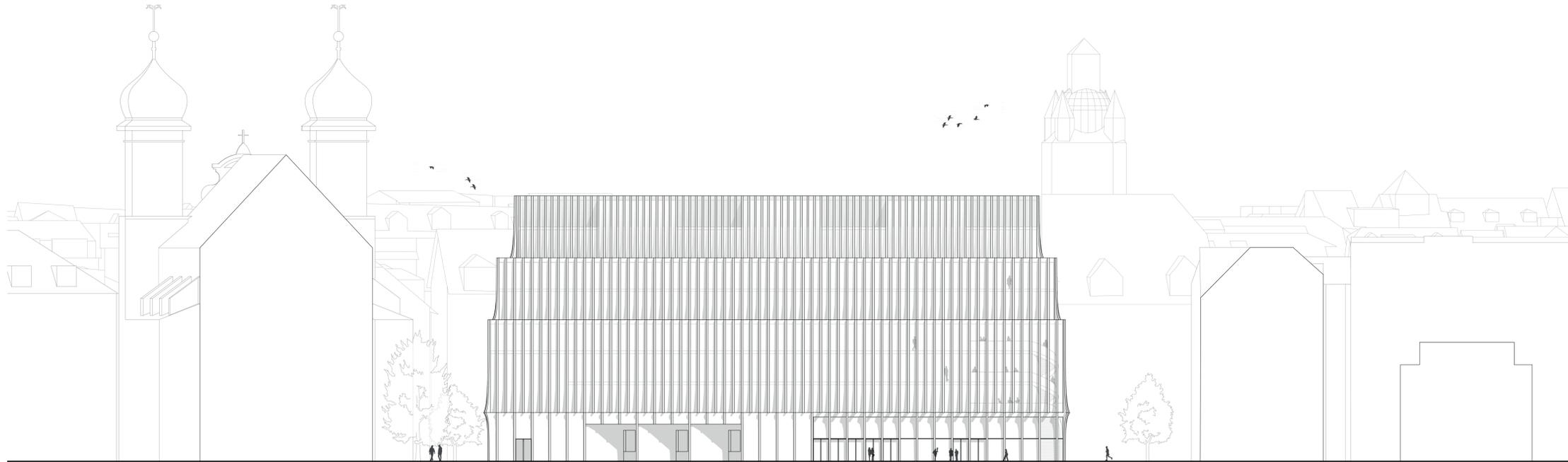
- | | |
|---|--|
| 1. Publikumsräume | 90 m ² / 1.682 m ² |
| 2. Bühnen- und Veranstaltungsräume | |
| 3. Orchesterräume | 149 m ² / 1.49 m ² |
| 4. Studios und Probenräume | 239 m ² / 296 m ² |
| 5. Kustodien | |
| 6. Gastronomie | 32 m ² / 322 m ² |
| 7. Personalräume | 31 m ² / 853 m ² |
| 8. Fachbereichs Verwaltungsbüros | |
| 9. Betriebs-, Gebäude- und Sicherheitstechnik | 25 m ² / 1.408 m ² |

Schemagrundriss 3. Obergeschoss 1:500

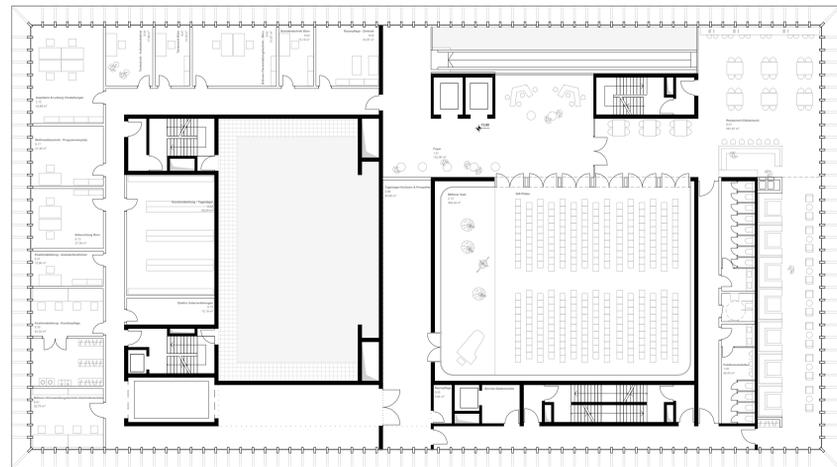


- | | |
|---|--|
| 1. Publikumsräume | |
| 2. Bühnen- und Veranstaltungsräume | 18 m ² / 304 m ² |
| 3. Orchesterräume | |
| 4. Studios und Probenräume | |
| 5. Kustodien | |
| 6. Gastronomie | |
| 7. Personalräume | 32 m ² / 322 m ² |
| 8. Fachbereichs Verwaltungsbüros | 370 m ² / 853 m ² |
| 9. Betriebs-, Gebäude- und Sicherheitstechnik | 21 m ² / 1.408 m ² |

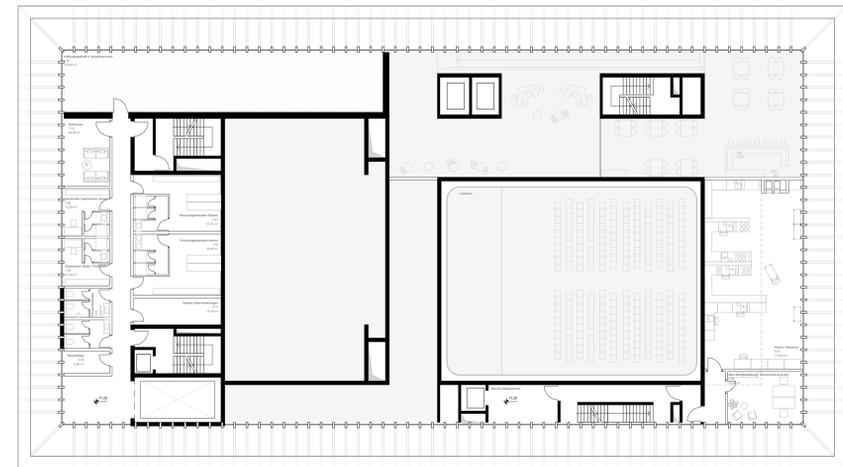
Schemagrundriss 4. Obergeschoss 1:500



Ansicht Südfassade 1:200



Grundriss, 5. Obergeschoss / Mittlerer Saal 1:200



Grundriss, 6. Obergeschoss / Mittlerer Saal 1:200



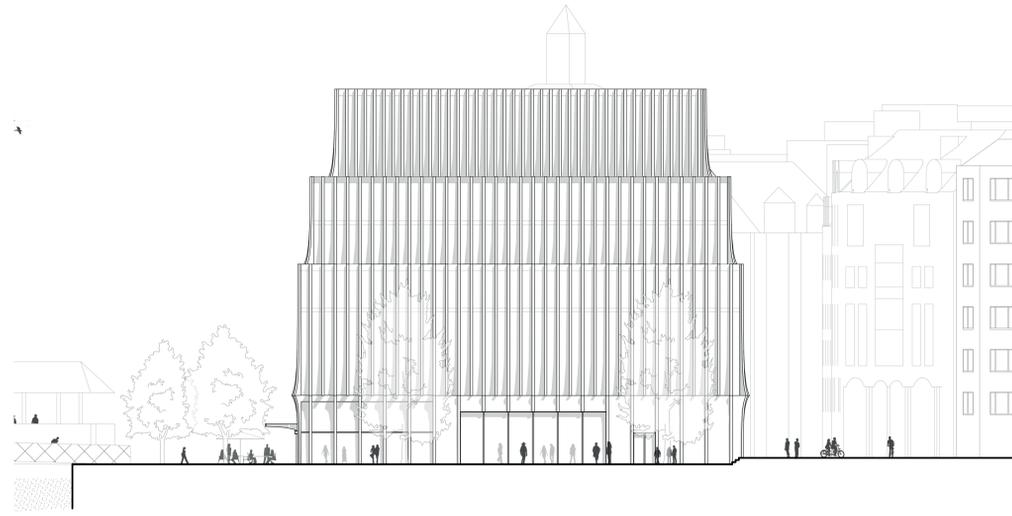
1. Publikumsräume	171 m ² / 1.682 m ²
2. Bühnen- und Veranstaltungsräume	410 m ² / 1.775 m ²
3. Orchesteräume	
4. Studios und Probenräume	
5. Künstlerwohnheim	262 m ² / 728 m ²
6. Gasträume	
7. Festsaalräume	
8. Fachbereich Veranstaltungsbetrieb	272 m ² / 853 m ²
9. Betriebs-, Gebäude- und Sicherheitstechnik	52 m ² / 1.408 m ²

Schemagrundriss 5. Obergeschoss 1:500

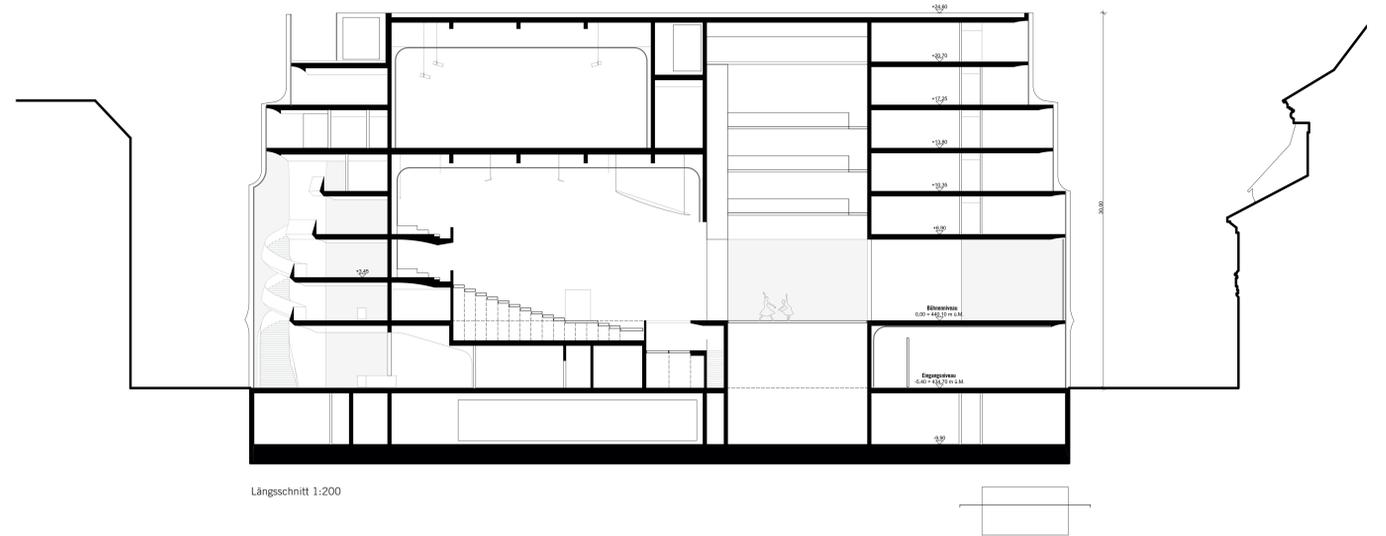


1. Publikumsräume	
2. Bühnen- und Veranstaltungsräume	
3. Orchesteräume	
4. Studios und Probenräume	
5. Künstlerwohnheim	160 m ² / 728 m ²
6. Gasträume	128 m ² / 352 m ²
7. Festsaalräume	
8. Fachbereich Veranstaltungsbetrieb	
9. Betriebs-, Gebäude- und Sicherheitstechnik	146 m ² / 1.408 m ²

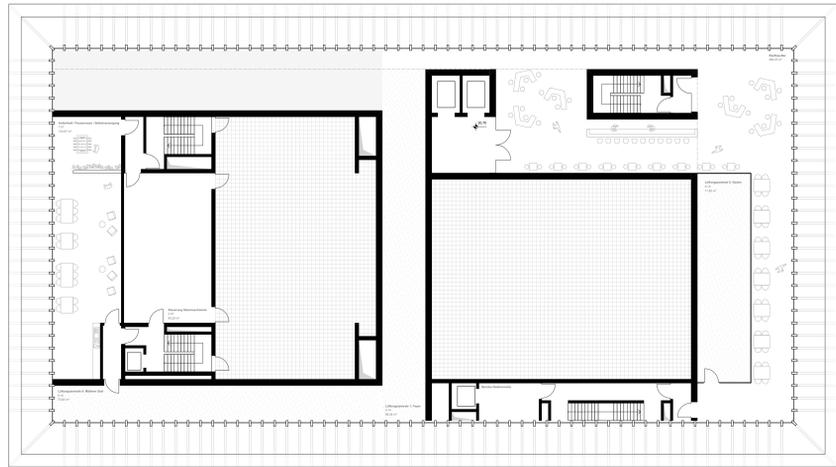
Schemagrundriss 6. Obergeschoss 1:500



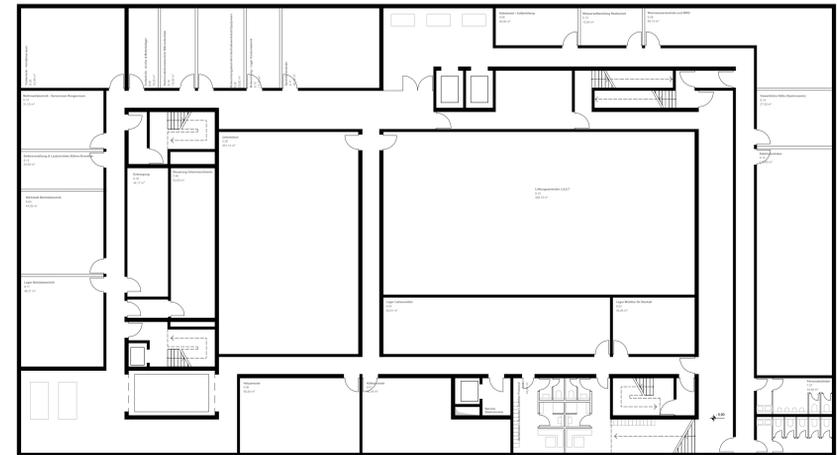
Ansicht Westfassade 1:200



Längsschnitt 1:200



Grundriss, 7. Obergeschoss / Dachterrasse 1:200



Grundriss, Untergeschoss 1:200



1. Publikumsräume	85 m ² / 1.779 m ²
2. Bühnen- und Veranstaltungsräume	
3. Dachterrassen	
4. Studios und Probenräume	
5. Künstlergarderoben	
6. Gastronomie	105 m ² / 332 m ²
7. Hotelgarderobe	
8. Fachbereich Veranstaltungsbetrieb	244 m ² / 1.408 m ²
9. Betriebs-, Gebäude- und Sicherheitstechnik	

Schemagrundriss 7. Obergeschoss 1:500



1. Publikumsräume	244 m ² / 1.379 m ²
2. Bühnen- und Veranstaltungsräume	
3. Dachterrassen	
4. Studios und Probenräume	
5. Künstlergarderoben	105 m ² / 328 m ²
6. Gastronomie	20 m ² / 52 m ²
7. Hotelgarderobe	180 m ² / 853 m ²
8. Fachbereich Veranstaltungsbetrieb	
9. Betriebs-, Gebäude- und Sicherheitstechnik	859 m ² / 1.408 m ²

Schemagrundriss Untergeschoss 1:500